

Botanischer Garten aktuell

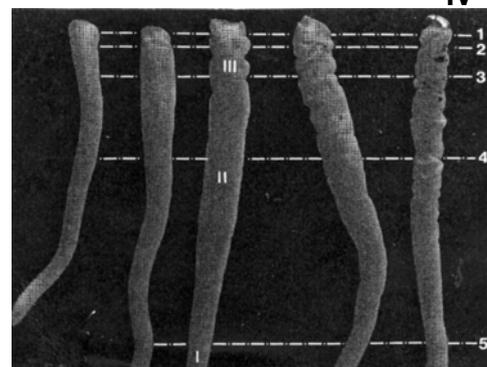
Stinkkohl - *Symplocarpus foetidus* (Araceae)

Als erstes Frühjahrszeichen erscheinen unmittelbar nach der Schneeschmelze in O-Kanada an sumpfigen Waldstandorten die eiförmigen Blütenstände des Stinkkohls (*Symplocarpus foetidus*; I). Wie bei den Aronstabgewächsen üblich stehen die Blüten (IV) in einem Kolben (hier kurz und gedrungen) zusammen, der von einem fleischroten, hell gefleckten Hochblatt (Spatha; aufgeschnitten in III) tütenartig eingehüllt wird. Durch die Öffnung der 'Tüte' gelangen die Bestäuber (meist Fliegen, die von dem üblen Geruch der Infloreszenzen ange- lockt werden) ins Innere.

Oft allerdings endet der Versuch für sie tödlich: an den Öffnungen lauern Spinnen auf Beute. Für größere Pflanzenfresser sind die Blütenstände schlecht sichtbar: auf Grund der hellen Flecken auf der Spatha sind sie auf den mit totem Laub bedeckten Boden, auf dem die Sonne Lichtflecken zeichnet, kaum zu erkennen. Der Kolben erzeugt durch intensive Zuckerveratmung Wärme und erlaubt so das 'Durchschmelzen' von Schneeresten.

Später erscheinen die großen oval-herzförmigen Blätter, die für die aus dem Winterschlaf erwachenden Bären ein Leckerbissen sein sollen. Im Herbst bleiben die Fruchtkolben noch lange sichtbar. Die beerenartigen Früchte werden später frei und mögliche rweise von Eichhörnchen verbreitet. Auch im Magen von Wasservögeln hat man die Samen gefunden. Warum das Sameninnere allerdings nach gezuckerten Äpfeln duftet, ist bisher noch unklar.

Die Staude besitzt eine schräg nach oben wachsende unterirdische Achse (II) und kann viele Jahrzehnte alt werden. Dass sie nicht über die Erdoberfläche hinaus wächst, verdankt sie sehr wirksamen Zugwurzeln. Diese sorgen dafür, dass die Achsenspitze mit dem Vegetationspunkt immer wieder nach unten gezogen wird. Derartige Zugwurzeln findet man gerade bei Knollen- und Zwiebelpflanzen (z.B. bei Liliengewächsen, bei Lauch- (*Allium*-) Arten, bei Aronstabgewächsen, aber auch bei Sauerklee- (*Oxalis*-) Arten. Sie basieren auf der Fähigkeit einzelner Wurzelbereiche zur Kontraktion. In Anbetracht des pflanzlichen Zellbaus mit einer festen Zellwand sind derartige kontraktile Strukturen etwas Außergewöhnliches und nur mit sehr speziellen anatomischen Gegebenheiten realisierbar. Häufig ist hier ein Dickenwachstum mit Schrumpfung in der Längsrichtung kombiniert. Dies führt zu einer Wurzelverkürzung, die an Schrumpfringen erkennbar ist (VI; Wurzelverkürzung bei *Arisarum* - Araceae).



Standort im Garten: Im kleinen Weiher bei den Sumpfpypressen.- Abb. aus MAYO et. al. (1997): Genera of Araceae (I-IV) und PÜTZ & FROEBE (V; 1995).